



Leitfaden

Wissenschaftliches Arbeiten

Studiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen

Berufliche Fachrichtung Lebensmittel-, Ernährungs- und
Hauswirtschaftswissenschaft (LEH)

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	II
Tabellenverzeichnis.....	II
1 Wie kann der Leitfaden verwendet werden?.....	1
2 Zum Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten.....	1
2.1 Wahl des Themas	2
2.2 Literaturrecherche	2
2.3 Lesetechniken.....	3
2.4 Zitieren – Weshalb? Was? Wie?	4
3 Der Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit.....	5
3.1 Deckblatt/ Titelblatt.....	6
3.2 Gliederung (Inhaltsverzeichnis).....	6
3.3 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	7
3.4 Abkürzungsverzeichnis.....	7
3.5 Abstrakt/ Kurzzusammenfassung	8
3.6 Einleitung in das Thema	9
3.7 Hauptteil.....	9
3.8 Schlussteil/ Fazit/ Resümee.....	9
3.9 Selbständigkeitserklärung	10
3.10 Literaturverzeichnis	10
3.11 Anhang.....	10
4 Formalien einer wissenschaftlichen Arbeit.....	11
4.1 Textbezogene Formatvorgaben	11
4.2 Wissenschaftliche Sprache	12
4.3 Letzte Schritte vor der Abgabe.....	12
5 Literaturempfehlungen	13
Literaturverzeichnis	III

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Beispiel für ein Inhaltsverzeichnis (Melcher, 2017).....	7
-----------------------------------------------------------------------	---

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beispiele wissenschaftlicher Literatur, modifiziert nach Voss (2020, S. 85).....	2
Tabelle 2: Mögliche Schritte zum sinnentnehmenden Lesen (Stary & Kretschmer, 2004, S. 60).....	4

1 Wie kann der Leitfaden verwendet werden?

Für ein erfolgreiches Studium ist das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten ein unabdingbarer Bestandteil. Der Leitfaden hat einen empfehlenden Charakter für die Erarbeitung verschiedener Typen wissenschaftlicher Arbeiten (Seminar- und Staatsexamensarbeiten, Berichte im Rahmen der SPÜ, wissenschaftliche Präsentationen, etc.) im Rahmen des Studiengangs Lehramt an berufsbildenden Schulen in der beruflichen Fachrichtung Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft.

Für wissenschaftliches Arbeiten sind die Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis zu beachten, siehe dazu [Deutsche Forschungsgemeinschaft \(DFG\)](#) und [Technische Universität Dresden \(TUD\)](#).

Nehmen Sie über diesen Leitfaden hinaus weitere Beratungsangebote, z.B. der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek ([SLUB](#)) in Anspruch.

2 Zum Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten

Wissenschaftliches Arbeiten bedeutet, sich systematisch mit einem wissenschaftlichen Thema oder einer wissenschaftlichen Fragestellung auseinander zu setzen. Dazu werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse systematisch recherchiert und unter Bezug auf das Thema bzw. die Fragestellung inhaltlich logisch dargestellt. Grundsätzlich soll eine wissenschaftliche Arbeit zeigen, dass Sie in der Lage sind, ein Thema theoriebezogen, unter Verwendung geeigneter wissenschaftlicher Methoden, selbstständig zu bearbeiten und Ihre Ergebnisse zu diskutieren. Sich mit einem Thema „auseinanderzusetzen“ bedeutet nicht nur die bloße Wiedergabe bereits vorhandener Erkenntnisse, sondern auch das Leisten eigenständiger Gedankenarbeit auf Grundlage der recherchierten Informationen, wodurch der Bestand an Wissen vergrößert werden kann. Zur Verdeutlichung jener Zusammenhänge gehört nicht nur eine ausführliche Analyse und Argumentation der gegebenen Sachverhalte entlang einer Thematik bzw. Fragestellung, sondern auch die Erklärung wesentlicher Begriffe, welche zum Verständnis der Arbeit beizutragen. Insgesamt ist auf eine systematisch und methodisch kontrollierte Vorgehensweise zu achten, wobei ein gewisser Anspruch auf Objektivität gewahrt und die intersubjektive Überprüfbarkeit des erlangten Wissens gegeben sein muss.

2.1 Wahl des Themas

Bevor mit dem wissenschaftlichen Arbeiten bzw. Schreiben begonnen werden kann, gilt es sich für ein Thema zu entscheiden und dieses mit der Lehrperson der Hochschule abzustimmen. Falls von der Lehrperson keine Themen zur Auswahl bekannt gegeben werden, können in der Regel durch die Studierenden eigene Themenvorschläge eingereicht werden. Nach der Bestätigung des Themas durch die Lehrperson erfolgt eine Phase der Orientierung, in der sich ein Überblick über die Thematik verschafft wird. Anschließend wird mit der systematischen Literaturrecherche begonnen.

2.2 Literaturrecherche

Im Kontext wissenschaftlicher Literatur wird im Wesentlichen zwischen Monographien, Sammelbänden, Zeitschriftenartikeln und Fachlehrbüchern unterschieden (siehe Tab. 1). Für die Literaturrecherche können Bibliothekskataloge, Literatur- sowie Zeitschriftendatenbanken, Elektronische Volltextausgaben [...] genutzt werden (Voss, 2020, S. 85).

Empfohlene Recherchemöglichkeiten sind:

- [Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek SLUB](#)
- [Deutsche Nationalbibliothek](#)
- [Datenbank-Informationssystem DBIS](#)
- [Web of Science](#)
- [National Library of Medicine](#)
- [Repositorium Erziehungs- und Bildungswissenschaft](#)
- [Online-Suchmaschine Google Scholar](#)

Beachten Sie, dass der Zugang teilweise nur aus dem Universitätsnetzwerk bzw. über eine VPN-Verbindung mit der TU Dresden möglich ist.

Tabelle 1: Beispiele wissenschaftlicher Literatur, modifiziert nach Voss (2020, S. 85)

Monographie	ist eine umfassende, in sich vollständige Abhandlung zu einem Gegenstand als eigenständiges Werk; ein:e Autor:in.
Sammelbände/-werke	sind Publikationen mehrerer Autor:innen zu einem gemeinsamen Forschungsthema, unter der Obhut von Herausgeber:in(nen). Sammelwerke sind z. B. Enzyklopädien, Kongress- und Festschriften.
Fachzeitschrift bzw. Journal	ist eine Zeitschrift, in der Aufsätze zu einem bestimmten Wissenschaftsgebiet publiziert werden.
Aufsatz bzw. Artikel	sind kürzere wissenschaftliche Arbeiten, die im Rahmen von Zeitschriften, Sammelwerken usw. veröffentlicht werden.

Fachlehrbuch	ist eine spezielle Form des Sachbuches, in dem eine Lehrmeinung dargestellt ist. In dieser Form ist der Übergang zur Monographie fließend, wobei klare Unterschiede zum Schullehrbuch für den Unterrichtsgebrauch bestehen (z. B. in der fachlichen Tiefe).
--------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Eine [Einführung in die Literaturrecherche in Fachdatenbanken](#) können Sie in Form eines Online-Tutorials über die SLUB erhalten.

Beachten Sie bei der Literaturrecherche u. a. Folgendes (nach Sandberg, 2012, S. 77):

1. Es stehen Ihnen eine Vielzahl an Recherchemöglichkeiten zur Verfügung. Quellen aus dem Internet zu nutzen ist mittlerweile nicht unüblich. Jedoch sollte v. a. bei diesen Quellen eine sorgfältige Prüfung hinsichtlich der Seriösität und des wissenschaftlichen Diskurses vorgenommen werden.
2. Kombinieren Sie die Systematische Methode der Literaturrecherche mit dem Schneeballsystem.
3. Zitieren Sie nur veröffentlichte Quellen, keine „graue Literatur“ wie z. B. Vorlesungsskripte.
Hinweis: Recherchieren Sie die entsprechend in den Vorlesungsunterlagen angegebenen Quellen für Ihr Thema selbst nach.
4. Zitieren Sie nur Literatur, die sich an ein wissenschaftliches Fachpublikum richtet – keine schulischen Lehrbücher, keine populärwissenschaftlichen Quellen, keine Ratgeber für Praktiker.
Hinweis: Diese sind durch das Fehlen von Zitationen innerhalb des Textes i.d.R. gut erkennbar.
5. Primärliteratur hat Vorrang vor Sekundärliteratur. Recherchieren Sie bei einem Verweis die entsprechende Originalquelle und prüfen Sie den Kontext des Zitates auf seine Tauglichkeit für Ihre Arbeit.
6. Machen Sie bei Informationen einen Seriositäts- und Plausibilitätscheck und sichern Sie sich mit anderen Quellen ab.
7. Zitieren Sie Quellen, die den aktuellen Stand des Wissens wiedergeben, es sei denn, Ihr Thema erfordert etwas Anderes (z.B. den Bezug auf einen „Klassiker“).

2.3 Lesetechniken

Um aus der Vielzahl der recherchierten Literatur die nützlichsten Inhalte in kürzester Zeit herauszufiltern, bedarf es einer speziellen und sinnentnehmenden Lesetechnik. Richtiges und effizientes Lesen ist die Voraussetzung für das Verstehen von Texten und für den Erhalt des roten Fadens bei der anschließenden Strukturierung des Themas der Arbeit. Dazu bedarf es des weiteren eines aktiven Konstruktions- und Interpretationsprozesses, der mit Hilfe der Schrittfolge (siehe Tabelle 2) unterstützt werden kann. Mit Hilfe des sinnentnehmenden Lesens gelingt es, das Thema der wissenschaftlichen Arbeit zu strukturieren, zu konkretisieren und in der Folge in Form der Gliederung (später Inhaltsverzeichnis) aufzustellen.

Es empfiehlt sich weiterhin, bereits beim Lesen wichtige Begriffe, Definitionen, etc. zu notieren. Methodische Möglichkeiten um die Recherche zu strukturieren, sind entweder

das Anfertigen eines kommentierten Literaturverzeichnisses, Mind- und Conceptmaps mit Literaturverweisen oder die Ausfertigung von Exzerpten.

Tabelle 2: Mögliche Schritte zum sinnentnehmenden Lesen (Stary & Kretschmer, 2004, S. 60)

Schritte	Konkretisierung
Verschaffen eines Überblickes	<ul style="list-style-type: none"> • bei Artikeln: Über- und Unterüberschriften, Absätze • bei Büchern: Vorwort, Inhaltsverzeichnis, Gliederung, Einleitung und Schluss
Querlesen	<ul style="list-style-type: none"> • Leitfrage: Worum geht es? • inhaltlich orientieren • bestimmte (Fach-)Begriffe erfassen; • zentrale Aussagen entnehmen
Nachdenken	<ul style="list-style-type: none"> • über interessante Aspekte und Widersprüchliches
Lesen	<ul style="list-style-type: none"> • konzentriert lesen • Text markieren • Textsorten, -typen identifizieren • zentrale (Fach-)Begriffe erfassen
Schriftliches Festhalten von Wesentlichem	<ul style="list-style-type: none"> • eine Zusammenfassung schreiben • Widersprüche, Kommentare, Fragen notieren • Leitfrage: Was kann ich wiedergeben?
Fazit	<ul style="list-style-type: none"> • Leitfrage: Was bleibt, was folgt (für mich)?

2.4 Zitieren – Weshalb? Was? Wie?

Eine zentrale Technik wissenschaftlichen Arbeitens ist das Zitieren. Zitate aus der Fachliteratur unterstützen oder kontrastieren eigene Aussagen. Es gehört zu den wichtigsten Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit, dass das Verwenden von Zitaten nicht nur gekennzeichnet, sondern auch ihre Herkunft exakt belegt wird. Das Grundprinzip guter wissenschaftlicher Praxis ist die Vermeidung von Plagiaten! Demzufolge müssen alle von Autor:innen übernommenen direkten und indirekten Aussagen belegt werden. Dabei ist die Angabe der jeweiligen Seitenzahl(en) bei direkten Zitaten zwingend, bei indirekten empfohlen. Für die Zitation von Gesetzestexten entfällt die Seitenangabe, da hier die Angabe des Paragraphen eindeutig ist. Erfolgt kein Hinweis auf eine andere Autor:in, dann bedeutet das, dass man jenen Gedanken selbst gefasst hat oder dass er bereits zum „Allgemeingut der Wissenschaft“ geworden sind. Wie Sie ordnungsgemäß zitieren entnehmen Sie bitte dem Zitierleitfaden „[Handreichung zum wissenschaftlichen Arbeiten](#)“ (Marschner *et al.*, 2018) der SLUB. Beachten Sie in dem

Zusammenhang auch die [Videocast-Reihe](#) der genannten Bibliothek. An der Professur werden folgende Zitationsstile in ihrer jeweils aktuellen Fassung verwendet:

- In wissenschaftlichen Arbeiten, welche ein didaktisches oder bildungswissenschaftliches Thema adressieren erfolgt die Zitation nach dem APA-Stil = Großteil der in im Studiengang LEH zu erstellenden wissenschaftlichen Arbeiten.
- In wissenschaftlichen Arbeiten, welche ein fachwissenschaftliches Thema adressieren erfolgt die Zitation nach dem Vancouver-Stil (numerischer Zitationsstil) = wissenschaftliche Arbeit im Rahmen der ersten Staatsprüfung, welche auf ein fachwissenschaftliches Thema hin ausgerichtet ist.

Hierbei ist zu beachten, dass in einer wissenschaftliche Arbeit ausschließlich mit einem Zitationsstil gearbeitet wird. Bsp.: Prüfungsleistung SPÜ = didaktischer Kontext → auch die Literatur in der darin enthaltene (fachwissenschaftlichen) Sachanalyse wird im APA-Stil zitiert. Außerdem ist die Sprache des Literaturverzeichnisses der Textsprache anzupassen. D.h. wenn Sie einen Text in Deutsch verfassen, werden aus den „*Editors*“ die „Herausgeber:innen“ usw., ebenfalls entfällt das *serial comma*.

3 Der Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

Eine wissenschaftliche Arbeit beinhaltet formal ein Deck- oder Titelblatt, eine Gliederung (Inhaltsverzeichnis), ein Abstrakt, eine **Einleitung**, einen **Haupt-** und einen **Schluss**teil. Dem folgen ein Literaturverzeichnis und eine Selbstständigkeitserklärung.

Gegebenenfalls können nach der Gliederung ein Abbildungsverzeichnis (ab drei im Text verwendeten Abbildungen), ein Tabellenverzeichnis (ab drei im Text vorhandenen Tabellen) und ein Abkürzungsverzeichnis (ab drei im Text verwendeten Abkürzungen) sowie nach dem Literaturverzeichnis ein Anhang eingefügt werden.

Die Formale Gliederung einer wissenschaftlichen Arbeit umfasst also folgende Punkte:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- [Abbildungsverzeichnis]
- [Tabellenverzeichnis]
- [Abkürzungsverzeichnis]
- Abstrakt/ Kurzzusammenfassung
- **Hintergrund**
- **Fragestellung**
- Methode
- Ergebnisse
- Diskussion
- **Zusammenfassung/ Ausblick**

- Literaturverzeichnis
- [Anhang]
- Eidesstattliche Erklärung / Selbstständigkeitserklärung

3.1 Deckblatt/ Titelblatt

Das Deck- oder Titelblatt vermittelt der Betreuerin bzw. dem Betreuer einen ersten Eindruck über die wissenschaftliche Arbeit. Dieses sollte optisch in drei Bereiche untergliedert sein:

- ✓ Universität, Fakultät, Institut, Fachrichtung
- ✓ Art der Arbeit (z.B. Modulprüfungsleistung, Seminararbeit, etc.)
- ✓ Titel und der Arbeit (ggf. mit Untertitel)
- ✓ Angaben zur Autorin bzw. zum Autor (Name, Vorname, Matrikelnummer, E-Mail-Adresse, Studiengang, Fachsemester)
- ✓ Datumsangabe

Beispiele finden Sie [hier](#).

3.2 Gliederung (Inhaltsverzeichnis)

Das Inhaltsverzeichnis gibt die Gliederung der Arbeit wieder und ermöglicht den Lesenden eine strukturierte Gesamtübersicht über den Text. Die Nummerierung der Kapitel und Abschnitte erfolgt in Form einer dezimalen Gliederung, wobei darauf zu achten ist, dass nach der letzten Ziffer kein Punkt steht. Wenn sich für die Unterteilung der Kapitel in Abschnitte entschieden wird, dann müssen immer mindestens zwei Abschnitte angelegt werden. Wenn also „1.1“ existiert, dann muss es auch „1.2“ geben, sonst ist es keine sinnhafte Untergliederung. Durch das automatische Erzeugen des Inhaltsverzeichnisses über das verwendete Textbearbeitungsprogramm können Sie sicherstellen, dass die Überschriften im Verzeichnis mit denen im Fließtext übereinstimmen.

Verzeichnisse sowie ein vorhandener Anhang werden nicht als Kapitel aufgeführt. Da sie nicht zur Ausgestaltung des Themas beitragen, stellen sie keine Gliederungspunkte der Arbeit dar. Im Fließtext sind nummerierte Teilüberschriften nur bis zur Gliederungsebene drei sinnvoll (siehe Abb. 1). Werden mehr als fünf Anhänge aufgeführt, empfiehlt sich (vor dem ersten Anhang) ein Anhangsverzeichnis als Übersicht. Anhänge sind nur sinnvoll, wenn auf sie in der wissenschaftlichen Arbeit verwiesen wird.

Inhaltsverzeichnis	
Abbildungsverzeichnis	I
Tabellenverzeichnis.....	II
Abkürzungsverzeichnis.....	III
1 Einleitung	1
1.1 Vorgehensweise.....	1
1.2 Zielsetzung	1
2 Theoretischer Rahmen.....	2
2.1 Unterkapitel	3
2.1.1 Unterebene	3
2.1.2 Unterebene	3
2.2 Unterkapitel	4
2.2.1 Unterebene	4
2.2.2 Unterebene	4
2.2.3 Unterebene	4
2.3 Unterkapitel	5
2.3.1 Unterebene	5
2.3.2 Unterebene	5
3 Methodik.....	6
3.1 Quantitative Forschung.....	7
3.1.1 Datenerfassung	7
3.1.2 Auswertung	7
3.2 Diskussion	8
4 Fazit.....	9
Literaturverzeichnis	IV
Anhang.....	V

Abbildung 1: Beispiel für ein Inhaltsverzeichnis (Melcher, 2017)

3.3 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Werden mehr als drei Abbildungen und/oder Tabellen verwendet, sollten diese in einem Verzeichnis direkt im Anschluss an das Inhaltsverzeichnis aufgeführt werden. In diesem Verzeichnis werden die Abbildungen bzw. Tabellen in numerischer Abfolge mit der dazugehörigen Zahl und Bezeichnung sowie der entsprechenden Seite, auf welcher sie zu finden sind, aufgeführt.

3.4 Abkürzungsverzeichnis

Abkürzungen von Fachausdrücken werden verwendet, um den Lesefluss des Textes positiv zu beeinflussen. Allerdings gehören Wörter, die bereits allgemein gültig sind (wie „z. B.“; „usw.“), nicht dazu. Generell gilt, dass bei erstmaliger Nennung des Wortes im Text dieses ausgeschrieben und die dazugehörige Abkürzung in Klammern dem Wort beigefügt wird. Im Abkürzungsverzeichnis werden Abkürzungen in der linken Spalte alphabetisch geordnet, in der rechten Spalte befinden sich die ausgeschriebenen Bezeichnungen. Das Abkürzungsverzeichnis steht hinter dem Inhaltsverzeichnis und direkt vor dem Text (siehe Abb. 1).

3.5 Abstrakt/ Kurzzusammenfassung

Das Abstrakt stellt eine kompakte Zusammenfassung der gesamten Arbeit dar. Damit finden sich alle wesentlichen Gliederungspunkte der Arbeit in ihm wieder: der theoretische Hintergrund, die wissenschaftliche Fragestellung, die verwendete(n) Methode(n), die erzielten Ergebnisse sowie deren Einordnung und das Fazit der wissenschaftlichen Arbeit. Außerdem können Schlüsselbegriffe benannt werden. Da das Abstrakt i.d.R. nicht mehr als 150 Wörter umfasst müssen Sie sich kurz fassen und auf den Punkt genau formulieren. Das Abstrakt sollte nicht länger als ½ Seite sein.

Im Folgenden sehen Sie ein Beispiel für ein Abstrakt von Kohlrausch, B. & Solga, H. (2012).

„Untersuchungen zeigen, dass der Übergang in eine voll qualifizierende Ausbildung für Hauptschüler:innen zunehmend schwieriger wird. Als Erklärung wird häufig die Annahme formuliert, dass mehr und mehr Hauptschulabgänger:innen die erforderliche Ausbildungsreife fehle, d.h. dass sie (noch) nicht den Anforderungen einer beruflichen Ausbildung gerecht würden.

[Hintergrund]

Es existieren keine empirischen Studien darüber, ob sich Hauptschulabgänger:innen mit und ohne Ausbildungsplatz wirklich in ihrer Ausbildungsreife unterscheiden. Dieser Frage wird im vorliegenden Beitrag auf Basis von Längsschnittdaten von niedersächsischen Hauptschulabgänger:innen nach Klasse 9 nachgegangen. [Fragestellung/ Methode]

Zentrale Ergebnisse der Analysen sind: 45 % dieser Abgänger:innen gelingt direkt nach dem Verlassen der Schule der in eine voll qualifizierende Ausbildung. Dabei spielen fachliche Leistungen eine geringere Rolle als die Note für das Arbeitsverhalten sowie Unterschiede in der betrieblichen Einbindung der Jugendlichen bereits während der Schulzeit. [Ergebnisse]

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass vor allem das Sozialverhalten als eine Dimension von Ausbildungsreife sowie – darüber hinausgehend – Möglichkeiten des Entdeckens von Stärken der Jugendlichen und nicht nur ihrer Schwächen wichtige Faktoren für den Erfolg von Hauptschüler:innen beim Übergang in eine Ausbildung sind. [Schlussfolgerungen/ Diskussion]

Schlüsselwörter: *Ausbildungsreife, Übergangssystem, Ausbildungsmarkt, Leistungsschwache Jugendliche, nicht-kognitive Fähigkeiten, Fachleistungen, Hauptschule“*

3.6 Einleitung in das Thema

In der Einleitung wird in das Thema der Arbeit eingeführt. Darin muss zu folgenden Punkten Stellung bezogen werden:

1. Eingrenzung und Begründung des Themas / der Problemstellung: Welches Ziel verfolgt die wissenschaftliche Arbeit? Warum ist das Thema von Interesse? Warum und wie ist es zu erarbeiten? Welchen Nutzen könnten die neu gewonnenen Erkenntnisse bringen?
2. Strukturierung, ggf. Spezifizierung, des Themas entsprechend der Fragestellung: Wenn Sie Ihr Vorgehen strikt logisch aufbauen und begründen (weshalb folgt Kap. 3 auf Kap. 2) ist der „Rote Faden“ implizit.
3. Darstellung und Erläuterung des aktuellen Forschungsstands: Hierbei ist der direkte Bezug zur Forschungsfrage / zum Forschungsthema streng zu beachten.
4. Formulierung der Forschungsfrage sowie Ihrer diesbezüglichen Annahme(n) bzw. Hypothese(n).

3.7 Hauptteil

Der Hauptteil ist inhaltlich ebenfalls so strukturiert, dass die Kapitel logisch aufeinander aufbauen. Die Überschriften der Kapitel geben bereits stichwortartig den Inhalt dieser wieder. Das bedeutet, dass die Formulierungen so zu wählen sind, dass der Inhalt ersichtlich wird. Durch Absätze in einem Kapitel, eventuell mit Hilfe von Teilüberschriften, kann formal eine verstärkte Übersichtlichkeit erreicht werden. Teilüberschriften müssen aber nicht zwangsläufig einen Gliederungspunkt erhalten.

Im Hauptteil wird das methodische Vorgehen begründet dargelegt. Dabei ist die konkrete Anwendung der **Methode(n)** mit direktem Bezug auf das vorliegende Thema, die vorliegende Frage zu begründen, darzustellen und zu erläutern. Eine bloße Beschreibung der Methode(n) an sich wäre redundant. Die durch die Arbeit generierten **Ergebnisse** sind plausibel und transparent darzulegen. Deren **Diskussion** vor dem Hintergrund der anfänglichen Problemstellung bildet den letzten Abschnitt des Hauptteils der Arbeit, hierbei ist der Rückbezug an den zuvor dargestellten aktuellen Forschungsstand vorzunehmen. Die Darstellung ausgewählter Inhalte in Form von Abbildungen oder Tabellen kann einen Mehrwert besitzen. Abbildungen und Tabellen sind argumentativ in den Fließtext einzubeziehen. Bloße Dopplungen von Inhalten sind jedoch zu vermeiden.

3.8 Schlussteil/ Fazit/ Resümee

Hier werden nochmals kurz alle erlangten Teilergebnisse zu einer Hauptaussage zusammengefasst. Daran wird erkennbar, dass Einleitung und Schluss den Rahmen der Arbeit bilden und eine Einheit ergeben müssen. Dabei muss das Ziel nicht immer die Lösung des Problems bzw. die Beantwortung der anfänglichen Fragestellung sein. Es sollte jedoch

ersichtlich sein, inwieweit sich die Teilfragen eingliedern und was diese, in Hinblick auf die Beantwortung der Hauptfragestellung leisten. Auch die bloße Aufarbeitung des Themas selbst kann zu neu gewonnenen Erkenntnissen führen, die Aufschluss über eine bestimmte Thematik geben und gegebenenfalls neue Fragen generieren.

3.9 Selbständigkeitserklärung

Jede Textstelle in der wissenschaftlichen Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn den Gedanken eines anderen Autors oder einer anderen Autorin entspricht, muss in der Arbeit gekennzeichnet werden. Dies wird in Form einer Erklärung über die eigenständige Erstellung der Arbeit bestätigt und dieser beigelegt. Die Selbständigkeitserklärung der TU Dresden finden Sie [hier](#).

3.10 Literaturverzeichnis

Die gesamte verwendete Literatur wird am Ende des Textes im Literaturverzeichnis aufgelistet. Die Anordnung der Literatur erfolgt dabei nach den Vorgaben des jeweils verwendeten Zitationsstils.

3.11 Anhang

Materialien und Darstellungen, die sich auf die Arbeit als Ganzes oder auf mehrere Teile der Arbeit beziehen und umfangreicher sind, können nur schwer als Tabelle oder Abbildung in den Text integriert werden. Diese Darstellungen werden im Anhang angezeigt. Ab fünf aufgeführten Anhängen bietet sich die Erstellung eines Anhangverzeichnisses (vor dem ersten Anhang) in Form einer entsprechenden Nummerierung sowie der dazugehörigen Überschriften an. Im Anhang sollten nur Inhalte aufgeführt werden, welche dem direkten Verständnis der wissenschaftlichen Ausführungen dienen und auf welche im Text verwiesen wurde.

4 Formalien einer wissenschaftlichen Arbeit

4.1 Textbezogene Formatvorgaben

Neben den inhaltlichen Anforderungen ist auch die Beachtung der formalen Kriterien beim Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten wesentlich. Sie geben der Arbeit einen entsprechenden Rahmen, erleichtern die Lesbarkeit und unterstreichen ihr ästhetisches Erscheinungsbild. Hier gilt das Gebot der generellen Einheitlichkeit.

Die **Seitenränder** betragen oben 2,5 cm, unten 2 cm, links 2,5 cm, rechts 2,5 cm. Es empfiehlt sich eine serifenlose **Schriftart** zu verwenden, beispielsweise Open Sans (11 pt) oder Arial (11 pt). Der Textteil ist mit 1,5-fachem **Zeilenabstand** zu verfassen. **Blocksatz** mit entsprechender Silbentrennung (automatisch, maximal 3 aufeinanderfolgende) wird empfohlen. Fremdsprachliche Begriffe werden kursiv gesetzt.

Abbildungen oder Tabellen dienen der Übersichtlichkeit und ergänzen oder verdeutlichen Sachverhalte. Sie werden an geeigneter Stelle in den Textfluss integriert und durgehend nummeriert, wobei Tabellen eine „Überschrift“ und Abbildungen eine „Unterschrift“ erhalten. Tabellenüberschriften und Abbildungsunterschriften schließen linsbündig mit dem jeweiligen Objekt ab. Sie stehen in der Schriftart des Fließtextes, Schriftgröße 9 oder 10 pt (im gesamten Dokument einheitlich).

Die Seiten der Arbeit, werden durchgehend gezählt. **Seitenzahlen** (Schriftart und -größe wie im Fließtext) stehen unten zentriert. Die Nummerierung des Textteils wird mit arabischen Zahlen vorgenommen und beginnt mit der ersten Textseite. Die Titelseite erhält keine Seitenzahl und wird entsprechend nicht mitgezählt. Die Seiten der Verzeichnisse, des Anhangs und der Selbstständigkeitserklärung werden mit großen römischen Zahlen versehen. Dabei wird die Zählung vor dem Text begonnen und nach dem Text fortgesetzt (siehe Abb. 1).

In der Regel reichen Sie für **Modulprüfungen** ausschließlich eine digitale Version, über die Lernplattform OPAL, Ihrer Prüfungs(vor)leistung ein. Die Prüfungs(vor)leistung wird in einer pdf-Datei abgegeben und nach folgender Konvention benannt: Modulnummer_Nachname_Vorname_Semester, also beispielsweise: LEH011_Maier_Lisa_SoSe21.

Staatsexamensarbeiten reichen Sie direkt beim Landesamt für Schule und Bildung ein. Aktuell wird dort eine Papierversion der Arbeit verlangt. Bitte nutzen Sie hier Recyclingspapier. Dies gilt auch für den Fall, dass Ihr:e Dozent:in eine (Modul-)Prüfungsleistung (zusätzlich) in ausgedruckter Form verlangt. Fragen Sie bitte in diesem Fall bitte explizit nach, ob die Seiten beidseitig bedruckt werden können.

4.2 Wissenschaftliche Sprache

Es „gehört zu einer überzeugenden wissenschaftlichen Arbeit ein angemessener Sprachstil, mit dem Sie zeigen, dass Sie sich mit einem Thema ernsthaft und fachgerecht auseinandergesetzt haben (Sandberg, 2012, S. 82).“

Alltags- und Umgangssprache sowie die Verwendung von Füllwörtern sind in einer wissenschaftlichen Arbeit nicht angebracht (Sandberg, 2012, p. 82). Die Sprache muss klar, sachlich und frei von Übertreibungen sein (Bänsch & Alewell, 2020, S. 21). Beachten Sie, dass wissenschaftliche Sprache Objektivität signalisieren soll. Vermeiden Sie die Ich- oder Wir-Form, es sei denn, Sie beschreiben persönliche Erfahrungen (Bänsch & Alewell, 2020, S. 23). Benutzen Sie Fremdwörter in dem Maße, wie sie erforderlich sind. Es wird von Ihnen erwartet, dass Sie souverän mit der Fachterminologie umgehen. Bemühen Sie sich weiterhin um eine genderneutrale Sprache im Text. Falls dies nicht durchgängig möglich ist, benutzen Sie das Gender-Colon. Weitere Ausführungen entnehmen Sie bitte dem öffentlich zugänglichen [Handout der Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Inklusive Bildung](#).

Die Anwendung der geltenden Regeln der Orthographie, Grammatik und Interpunktion nach der neuen deutschen Rechtschreibung ist selbstverständlich. Zahlen von Eins (1) bis Zehn (10) werden im Wortlaut geschrieben.

4.3 Letzte Schritte vor der Abgabe

Nach Fertigstellung der Arbeit ist es ratsam, diese zunächst für einen Tag beiseite zu legen, um diese nach gewonnenem Abstand kritisch zu lesen und zu redigieren. Dazu kann die folgende Checkliste nach Bohl (2005) herangezogen werden:

- ✓ Wird die anfänglich gestellte Forschungsfrage rigoros verfolgt und bilden Einleitung und Schluss den Rahmen der Arbeit?
- ✓ Ist die Arbeit systematisch und inhaltlich logisch aufgebaut und ist noch immer zum ursprünglichen Titel konform?
- ✓ Sind Rechtschreibung, Satzbau und Zeichensetzung korrekt?
- ✓ Ist das Literaturverzeichnis vollständig und einheitlich?
- ✓ Wurde die Zitierweise konsequent eingehalten?
- ✓ Ist das Layout einheitlich und ansprechend?
- ✓ Sind Überschriften evtl. zu groß oder auf die vorhergehende Seite verrutscht?
- ✓ Wurden Seitenzahlen angegeben und stimmen diese im Inhaltsverzeichnis mit den Kapitelüberschriften mit jenen im Verlauf der Arbeit überein?

Grundsätzlich ist zu empfehlen, für die Korrektur genügend Zeit einzuplanen. Idealerweise sollte die Arbeit einer fachfremden Person zum Korrekturlesen gegeben werden.

5 Literaturempfehlungen zum Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten

Aeppli, J., Gasser, L., Schärer, A. T. & Gutzwiller, E. (2016). *Empirisches wissenschaftliches Arbeiten: ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften*. UTB.

Esselborn-Krumbiegel, H. (2012). *Richtig wissenschaftlich schreiben. Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen* (2. Aufl.). Schöningh.

Franck, N. (2011). Lust statt Last: Wissenschaftliche Texte schreiben. In N. Franck & J. Stary (Hrsg.), *Die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens* (S. 117-178). Verlag Ferdinand Schöningh.

Funke, J., Berude, C. & Reuschenbach, B. (2010). *Richtlinien Manuskripterstellung*. https://www.psychologie.uni-heidelberg.de/studium/beratung/bachelor/ba/files/Richtlinien_Manuskriptgestaltung_12_08_2010.pdf

Weiterhin lohnt sich ein Blick in das Literaturverzeichnis des vorliegenden Leitfadens.

Literaturverzeichnis

Bänsch, A. & Alewell, D. (2020). *Wissenschaftliches Arbeiten* (12., überarb. Aufl.). DeGruyter.

Bohl, T. (2005). *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik*. Beltz.

Kohlrausch, B. & Solga, H. (2012). Übergänge in die Ausbildung. Welche Rolle spielt Ausbildungsreife? *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 15 (4), 753-773.

Marschner, H., Bicher, K., Krause, M., Queitsch, M. & Zabel, D. (2008). Zitieren: Handreichung zum wissenschaftlichen Arbeiten. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-171129>

Melcher, N. (2017). *Inhaltsverzeichnis mit römischen Zahlen* [Abbildung]. <https://www.scribbr.de/aufbau-und-gliederung/inhaltsverzeichnis-deiner-abschlussarbeit/>

Sandberg, B. (2012). *Wissenschaftlich Arbeiten von Abbildung bis Zitat*. Wissenschaftsverlag.

Stary, J. & Kretschmer, H. (2004). *Umgang mit wissenschaftlicher Literatur. Eine Arbeitshilfe für das sozial- und geistes-wissenschaftliche Studium* (Vol. 3). Cornelsen Scriptor.

Voss, R. (2020). *Wissenschaftliches Arbeiten leicht verständlich. Mit zahlreichen Abbildungen und Übersichten* (7., überarb. Aufl.). UTB.